

Auf einer Insel Ruhe finden

DO ISSES: In unserem Bilderrätsel wurde die BG Klinik gesucht – Skulpturen davor von Künstler Knut Hüneke

VON REBEKKA SAMBALE

Die BG Klinik in Oggersheim haben wir in unserem vergangenen Rätsel „Wo isse?“ gesucht. Im Bildausschnitt zu sehen war eine Figur einer Skulpturengruppe, nach deren Standort wir gefragt hatten. Gestaltet hat die Steinfiguren der Dossenheimer Bildhauer Knut Hüneke. 2003 wurden sie enthüllt.

Ein Anruf in Dossenheim nahe Heidelberg. Knut Hüneke geht ans Telefon. Er arbeite gerade, sagt der 55-Jährige. Aber ja, er habe Zeit, zu sprechen. Zum Beispiel über seine Arbeit, bei der er nicht nur Figuren aus Stein herausarbeitet, sondern sich mit dem Rohstoff in jeder Hinsicht intensiv beschäftigt. Wenn er im Steinbruch sei, um sich seinen Block auszusuchen, aus dem er ein Kunstwerk schlägt, „dann weht mir die Geschichte entgegen“, erzählt er. Denn Knut Hüneke sucht nicht nur einen Stein, der einfach schön aussieht. So war es auch bei der Skulpturengruppe vor der BG Klinik in Oggersheim.

Drei Männer sitzen dort im Kreis, scheinbar in sich ruhend. Einer von ihnen ist aus Rosengranit gehauen, der aus Ägypten stammt. Der zweite Mann aus Dolerit – Hüneke: „das ist eine spezielle Art von Basalt“ – aus Namibia. Und der dritte Zeitgenosse schließlich entstand aus deutscher Basaltlava. Also aus Orten „an denen ich selber schon war und gearbeitet habe“, erklärt der Steinbildhauer. Mehr noch: Er hat die Steine dort sogar selbst abgeholt.

„Die pharaonischen Bildhauer sind meine große Inspirationsquelle“, sagt er zum Stein aus Ägypten. Rund um Namibia beginnt er, über Kulturen zu sprechen. Darüber, dass im subsaharischen Afrika bis heute Schamanismus praktiziert wird – neben dem Christentum. Und Basaltlava? „Die Römer hatten eine industrielle Produktion von Mühlsteinen.“ Auch dieser Rohstoff sei daher geschichtlich bedeutend. Stein ist Geschichte, Stein ist Kultur, Stein ist Kunst – mindestens nachdem Knut Hüneke ihn bearbeitet hat.

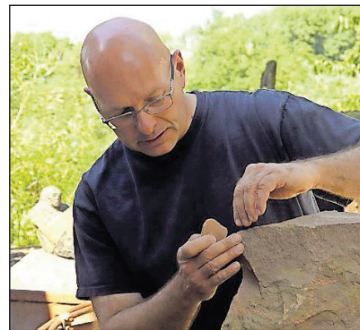


Die „Insel des Friedens“ befindet sich vor der BG Klinik im Stadtteil Oggersheim.

FOTO: KUNZ



Das war unser Rätselbild. FOTO: KUNZ



Knut Hüneke

FOTO: HÜNEKE/FREI

Auf die ganz profane Frage hin, wie denn die Steine ihren weiten Weg nach Dossenheim – oder in diesem Fall nach Ludwigshafen – finden, erklärt der Künstler, dass sie per Seecontainer transportiert werden. Die Figuren vor der BG Klinik habe er schon vor Ort in den jeweiligen Ländern gearbeitet. Teilweise transportiert er aber auch zuerst die Steine in sein Dossenheimer Atelier und fertigt dann die Figuren.

Der Name der Skulpturengruppe – „Insel des Friedens“ – stammt übrigens nicht vom Künstler selbst. Erwin Radek hatte die Idee. Der war einst Geschäftsführer der BG Klinik, hatte

eine Skulpturenausstellung von Hüneke in Heidelberg gesehen und ihn angesprochen. So kam der Dossenheimer zum Standort seiner Figuren, wie er heute selbst berichtet.

„Ich wollte damit einen Gegenpol bilden gegen die laute, geschäftige und trubelige Welt“, sagte Hüneke – und fand daher den Namen ganz passend. Er spricht dann noch von „Kontemplation“. Davon, dass es auch in der Kunst inzwischen alles immer „blitzen und blinken“ müsse. Dass das aber gar nicht sein Ding sei. Man blickt auf die Figuren, man hört Hüneke, man wird auf irgendeine Art und Weise ruhig und möchte weiter zuhö-

ren. Der Alltag des Künstlers bestehe daraus, neue Werke zu schaffen, Ausstellungen vorzubereiten, in Kursen zu unterrichten und: aus Reisen. „Das brauche ich, wie andere Menschen das Essen“, sagt Hüneke. Dann stehe er mal vorm Pantheon in Rom oder vor großen französischen Kathedralen und lasse sich inspirieren. Auch der Geologie und Archäologie widmet er sich, ist inzwischen zum Experten für einen Steinbruch in Dossenheim geworden. Aber „der schönste Teil der Zeit“ sei doch die Arbeit an den Skulpturen.

In Ludwigshafen sind von Hüneke nur die vor der BG Klinik zu sehen. Im Rhein-Neckar-Kreis hingegen ist er an vielen Stellen vertreten. Als seine Figurengruppe 2003 enthüllt wurde, sagte der Künstler: „Mein Ziel war, dem Stein so viel zu lassen, wie er braucht, um Stein zu bleiben, und der Figur so viel zu geben, wie sie braucht, um erkennbar zu werden.“

Unser Rätsel richtig gelöst und die BG Klinik im Hintergrund der „Insel des Friedens“ erkannt haben 33 Leser. Zwei RHEINPFALZ-Kaffeetassen gehen an Birgit Jochum aus Germersheim und an Volker Kammy aus Limburgerhof. Beide werden von uns noch einmal benachrichtigt.